

Ins. 12079. Est. A-16715

Aschenbrödel.

Ein Märchen.

Dichtung frei nach C. D. Grabbe.

Für Chor, Solostimmen und Klavier-Begleitung

componirt von

Heinrich Hofmann.

Op. 45.

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
68859

Dorpat.

Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei.
1888.

Дозволено цензурою. — Дерптъ, 5. Апрелья 1888 года.

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

i 30933043

Personen.

Aschenbrödel	Sopran.
Die Feenkönigin	Alt.
Der König	Bariton.
Ein Diener	Bass.
Chor.	

Erster Theil.

I. Im Hain.

Chor der Feen und Geister.

Männerstimmen.

Der Frühling naht mit Lust und Pracht
Und jubelnde Geister haben nun Macht.

Frauenstimmen.

Wir wiegen uns auf Rosenduft
Und Wollust zittert durch die Luft.

Alle.

Hört die Schneeglöcklein klingen!
Und wie die Quellen singen!
Sie läuten, sie singen
Den Frühling herein:
Er naht, er naht aus fremder Zone
Und sein Gewand ist Sonnenschein.
Er grüsst die Welt mit Wonnekuss!
Fühlst du den Wiederhall?
Was singt die Nachtigall?

Eine Stimme.

„Durch's laub'ge Dunkel
Bricht Glutgefunkel,
Entzündet mir die Brust —
Hoch flammt mir auf die Stimme
Und preist der Liebe Schmerz und Lust!“

Chor der Feen und Geister.

Schütztet den Lenz
Mit segnender Huld!
Wie in dem Auge
Trunkener Liebe

Abendstern schimmert,
Feur'ger und schöner
Schimmre die Welt.

Die Himmelskuppe springet auf
Und unsre Kön'gin naht von ihrem Sitz
In donnerjubilenden Gewittern.

Feenkönigin.

Ihr Feen hört!
Die Welt durchstreifend, um zu lindern
Der guten Menschen Weh und Jammer,
Fand ich das beste, schönste Kind
In Thränen, einsam in der stillen Kammer,
Herzlos die Mutter, schmachgesinnt
Die Schwestern, die sie hassen,
Bleibt ungeliebt sie und verlassen.
Und tiefes Mitleid war in mir erwacht;
Zu helfen ihr mit Feenmacht
Beschloss ich da. In unser Reich
Zurückgekehrt nun frag' ich euch:
Wollt ihr mit mir der Armen
In Hulden euch erbarmen?

Feen.

Ja, Fürstin, lass uns zu ihr schweben,
Mit Götterlust sie zu beleben.

Feenkönigin.

Zum Paradies werd' ihr die Welt,
Und von der Macht der Liebe
Sei ihres Herzens Nacht erhellt.
Ein König werde ihr Gemahl!
Nach kurzer Prüfungszeit
Folg' Freude der Qual
Und Lust dem Leid.

Chor der Feen und Geister.

Beuget, ihr Berge
Die rauschenden Gipfel
Und öffnet die Bahn!
Giebel der Städte,
Thürme der Schlösser,
Leuchtet und tönent
Wie Blumen und Vögel.
Wenn wir euch nah'n.

II. Im Lande des Königs.

Chor.

Rosen streu'n wir seinem Wege,
Lorbeer seine Stirne schmück',
Denn es kehrt der Held der Helden
Siegreich aus dem Kampf zurück.

Niederliegt,
Von uns besiegt,
Der tapfer stolze Feind.
Nach Kampfesnacht
In heller Pracht
Des Friedens Sonne scheint.

Der Freude Klang
Im Jubelsang
Ertöne jeder Brust.
Vergessen seid
Sorgen und Leid,
Nun walte frohe Lust.

Rosen streu'n wir seinem Wege,
Lorbeer seine Stirne schmück',
Denn es kehrt der Held der Helden
Siegreich aus dem Kampf zurück.

König.

Siegreich ward das rauhe Werk
Blut'gen Kriegs beendet —
Dank dir, mein Volk! Zu froh'rem Thun
Sei nun der Sinn gewendet.

Jetzt streift' ich gern durch duft'gen Wald
Auf meinem schnellen Ross;
Wie tummelte auf grüner Haid'
Sich meiner Jäger Tross!
Mit Hifthornschnall und Rüdennlaut
Wohl auf den edlen Hirsch;
Wenn durch den Wald der Morgen graut —
Zu Holz, zu Holz, zur Birsch!

Wo fließt im Thal der Quell,
Da ich, verirrt, zur Stell'
Ein holdes Fräulein fand,
Das schamroth vor mir stand?

Sie schien mir die Schönste auf Erden
Und soll meine Königin werden.
Drum nicht zu Wald, es ruh' der Stahl —
Ich jage edler Wild;
Nach dir mein Sehnen überall,
Du lieblich Frauenbild!
Beim heit'ren Fest, beim Mummenschanz
Mit Geigen und Schalmei'n,
Da will ich fragen sie beim Tanz:
Willst du mein eigen sein?
Was schön und jung im Königreich,
Das sei geladen! Brecht auf sogleich!

C h o r.

Zu Fuss und zu Ross,
Im reisigen Tross,
In Sänften und Wagen;
Die Trommeln geschlagen,
Und Herold voran,
Er künde uns an.
Trompeten und Pauken
Und Pfeifen genug,
Mit Singen und Klingen
Marschire der Zug!

III. Im Gemach Aschenbrödel's.

Aschenbrödel.

Niedersitze ich beim Feuer
Ganz allein im Kämmerlein;
Niemand, der sich freundlich zeigt,
Als der Flamme heller Schein.
Jeden Morgen muss mit Thränen,
Heissen Thränen ich begrüßen,
Und mit Thränen, bittern Thränen
Abends, ach, die Augen schliessen.
Eh die strenge Mutter fortging,
Sprach sie: „Linsen sollst du lesen“ —
Ach, und wär' doch für mein Leben
Gerne bei dem Fest gewesen.

Licht und Schimmer, edle Ritter
Und viel reich geschmückte Frauen,
Und den König in der Mitten,
Ja, das alles wollt' ich schauen.

Doch nun sitz' ich hier beim Feuer
Ganz allein im Kämmerlein;
Niemand, der sich freundlich zeigt,
Als der Flamme lieber Schein.

Sie lodert heller, sie lodert empor!
Mir ist, als wenn ein Geisterchor
Mich tröstend und singend umschwebt'
Und rief: „die Hoffnung — sie lebt!“

Feen.

Sie lebt, sie lebt!

Aschenbrödel.

Ha, mich umschimmert Feuerschein!

Feenkönigin.

Die Feen nahn, dich zu erfreu'n!

Aschenbrödel.

Weh mir, dass ich dies träume!

Feenkönigin.

In meinen Armen fühle,
Dass nicht ein Traumbild dich umspiele.

Aschenbrödel.

Und ach, ich glaubte mich so ganz verloren!
Mir wird, als kehrten alte Zeiten wieder,
Als hört' ich zaubervolle Wiegenlieder,
Als läg' ich an der Mutter Brust
Und athmete des Kindes Lust.

Feenkönigin.

Wir wollen dich zum König führen.
Und hör', wie dich die Feen zieren!

Seht ihr dort India voll Wonne
Im Glanze ruhn von Südens Sonne?

Feen.

Wie bläuliche Perlen,
Stets heiter und wolklos,

Umgürten die Tage
Das rollende Jahr ihm.

Feenkönigin.

Und könnt' ihr auf den gold'nen Au'n
Die holden Wunderblumen schau'n?

Feen.

Gleich unennbarem Sehnen
Erhebt sich ihr Duft,
Berauschet den Aether
Und schwellet die Luft.

Feenkönigin.

Dorthin geschwebt,
Ein Kleid aus diesem Duft gewebt!
Ihr, Gnomen, kennt der Erde Schachten
Und wisst, wie in dem Dunkeln
Die Diamanten und Rubinen
Mit glüh'nden Augen sie durchfunkeln.
Stürzt hin, wo sie am tiefsten nachten
Und holet schnell das köstlichste Gestein.

Gnomen.

Wir kennen sie, der Erde Schachten
Und wissen, wie im Dunkeln
Die Diamanten und Rubinen
Mit glüh'nden Augen sie durchfunkeln.
Wir stürzen hin, wo sie am tiefsten nachten
Und bringen schnell das köstlichste Gestein.

Feenkönigin.

Die Wolke dort soll dich als Wagen
Zum Fürstensitze schwebend tragen;
Mit meiner Hand halt' ich dort auf
Sechs Blitze im Zerstörungslauf,
Verwandle sie in Rosse.

Aschenbrödel.

Ich bebe!

Feen (zurückkehrend).

Hier duftet India's Gewand.

Gnomen.

Hier brennt Rubin und Diamant.

Feenkönigin.

Wir wollen dich damit jetzt schmücken,
Und dein Geleit sei das Entzücken.

Aschenbrödel.

Zu schlecht bin ich für solche Pracht.

Feenkönigin.

So schöner, als du nie dich schön gedacht.
Doch Eines merke wohl: beim Schalle
Der Mitternacht entwalle.
Flieh mit der Glocke erstem Ton;
Denn aller Zauber
Ist mit dem neuen Tag
Verblichen und entflohn.

Aschenbrödel.

Ich folge dem Befehl. Hör' ich erschallen
Die Mitternacht, will ich entwallen.

Chor der Feen und Geister.

Beim Schalle
Der Mitternacht entwalle.

Aschenbrödel.

Leb' wohl du einsam Kämmerlein
Das traurig mich beengt;
Ach bald umfängt
Mich Glanz und Festesschein.

Chor der Feen und Geister.

Flieh mit der Glocke erstem Ton,
Denn aller Zauber
Ist mit dem neuen Tag
Verblichen und entflohn.

Aschenbrödel.

Habt Dank, ihr lieben holden Feen,
Habt Dank aus tiefster Seele!
Und treulich dem Befehle
Soll, was ihr wollt, geschehn.
O Wonne, die zum Herzen dringt,
Du stillest alle Klagen;
Bald fühl' ich mich getragen
Dorthin, wo Glück mir winkt.

Chor der Feen und Geister.
Die schöne Welt steht dir nun offen,
Fort mit der Wehmuth — lerne hoffen.
Wie Weste mit sanftem Hauch umkosen
Die frühlingsprächtigen duftigen Rosen,
So sei dir des Glückes Frühling nah,
Die Thräne versieg' — der Lenz ist da.

Zweiter Theil.

IV. Im Schlosse des Königs.

Chor.

Die Säle schimmern
In festlichem Glanz,
Demanten flimmern,
Es woget der Tanz.
Hell strahlen die Kerzen,
Die Augen sprüh'n,
Heiss klopfen die Herzen,
Die Wangen glüh'n.
Zum rauschenden Feste,
Zu Spiel und Wein
Lud tausend Gäste
Der König ein.

Dem Fürsten Heil, der so mit Festesglanz
Dies königliche Haus geschmückt.
Heil, Heil dem holden Frauenkranz,
Der Aller Herz und Aug' entzückt!
In frohen Jubellauten singt:
Heil diesem Tag, der hohe Freuden bringt!

König.

Was pochst du, Herz, mir so ahnungsvoll!
Ihr Pulse, wie rasch ihr schlagt!
Was wirrst du, Ungeduld, mir den Sinn!
Welch' freudiges Bangen mich jagt!
Und doch kann unter all' den Frauen
Ich, ach, die Eine nicht erschauen.

Seh' je ich sie wieder,
Die einmal ich sah?
O wärest du Holde
Noch einmal mir nah!

Chor.

Wer ist, die eben den Saal betrat?
Seht, wie eine Königin sie naht.
Wie sie so hold und lieblich blickt,
Wie herrlich schön ist sie geschmückt!

König.

Ist es kein Traum? Trügt mich nicht der Sinn?
Sie ist es, meine Königin!

Aschenbrödel.

Des Festes Prangen
Nimmt den Sinn mir gefangen.
Von Freude bewegt
Mein Herze schlägt.

Was seh ich — auch er ist nah,
Der Jüngling, den ich im Walde sah?
Er nähert sich — o Himmel —
Es ist der König!

Chor.

Der König schreitet auf sie zu —
Wer mag sie sein? Man sah sie nie.

König.

Dir, Holde, beuge ich mein Knie,
Die du das Fest zu schmücken kamst.
Willkommen, sei willkommen.

Aschenbrödel.

O Herr, steht auf; nicht ziemt's dem König,
Zu beugen sich vor einer Magd.

König.

Der Anmuth, deiner Schönheit Pracht
Lag ich zu Füßen;
Lass mich dich nun
Als Königin begrüßen.

Aschenbrödel.

Nicht mir gebt diesen Platz — der niedrigsten
der Frauen;
Ick kam nur, dieses Fest zu schauen.

König.

Wer bist du, Zauberhafte?
Den Namen nenne mir.

Aschenbrödel.

Nie hörte ich mich nennen,
Nie, — doch fragt nicht — nicht bekennen
Dürft ich's, was ich auch wüsste.

König.

So bist du namenlos wie mein Glück,
Das mir erstrahlt in deinem Blick.
O Hehrste — aus der Seele Tiefe
Entringt sich das Wort so wonniglich,
Als wenn der Engel Chor es rief:
Ich liebe dich!

Aschenbrödel.

Er liebt mich! Er liebt mich!

Fest bei Hofe.

Aschenbrödel und König.

O schönste der Stunden
Die je entronnen,
Ich fühle im Herzen
Die höchste der Wonnen.
Was ahnungsvoll
Im Busen mir schlief,
{ Sein } Bild { sein } Wort
{ Ihr } { ihr }
Zum Erwachen rief.

König.

Lass fern uns von des Festes Rauschen
Der Liebestreue Schwüre tauschen.
Komm Holde, komm!

Aschenbrödel.

Bald naht die Mitternacht —
Ach, dass sie nie erschiene!

Ende des Festes bei Hofe.

(Es schlägt Mitternacht.)

Aschenbrödel.

Der Glocke Ton!
Weh mir, mein Glück erlischt!
Ich muss hinweg!

König.

Sie ist entflohn.
Wie folg' ich ihr? Wo find' ich sie?

Chor.

Durch Festes Freude und Jubelsang
Tönt mitternächt'ger Glockenklang.
Bei ihrem Ton
Die holde Fremde ist entflohn.

Feen (unsichtbar).

Bald lernst du, o König,
Der Liebe Leid;
Es harret dein
Die Prüfungszeit.

Ein Diener.

Das schönste Fräulein, Herr, das du
Zum Tanze heut erkoren,
Hat diesen kleinen seidnen Schuh
Von ihrem Fuss verloren.

König.

Ach es entfloh der holde Fuss,
Der dich zum Feste getragen;
Wie konnte meiner Liebe Gruss
Die Liebliche verjagen?

Herolde, ruft landaus, landein:
Die Einzige von Allen,
Der dieser Schuh entfallen,
Soll kommen und Königin sein!

Dritter Theil.

V. Im Walde.

Feenkönigin.

Da ward im ganzen Königreich
Manch zarter Fuss gemessen,
Es hätte Schuh und Thron zugleich
Wohl Manche gern besessen;
Doch Keiner kam er zu:
Stets war zu klein der Schuh.

Und selber zog der König aus,
Die Liebliche zu finden;
Mun weilt er, kummervoll und bleich,
Und rastet unter der Linden.

Chor der Waldgeister.

Friedliche Stille
Herrschet im Wald,
Leis' nur der Grille
Weise erschallt;
Blätter nur beben
Flüsternd am Baum,
Jegliches Leben
Ruht wie im Traum.

Schon sank die Sonne im West,
Vögelein flattern in's Nest;
Schlafe auch du nun, o König, schlaf ein,
Kühlend umwogt dich der Hain.

Friedliche Stille
Herrschet im Wald,
Leis' nur der Grille
Weise erschallt;
Blätter nur beben
Flüsternd am Baum,
Jegliches Leben
Ruht wie im Traum.

Wenn erst — durch Prüfung bewährt —
Seel' und Empfindung geklärt,
Lacht dir die Sonne der Liebe auf's Neu'
Krönend die siegende Treu.

Schlafe drum ruhig, o Held,
Ringsum auch schlummert die Welt;
Leise durchrauscht es den Raum:
Schlafe in seligem Traum.

König.

Doch sieh, was regt sich dort, was rauscht hervor?
Sirenenklänge tönen an mein Ohr,
Und wachen Auges glaube ich zu schauen
Die Blendgestalten wunderholder Frauen.

Chor der Waldfrauen.

Kehre, schöner Knabe,
Freundlich bei uns ein,
Süßer Minne Labe
Wollen wir dir weih'n;
Komm zu uns, wir geben
Wonnen hold und hehr,
Nichtig ist ein Leben,
Das an Freuden leer.

König.

Du bleicher Schein, droht mir auch Tod,
Ich folge deiner Führung nicht,
Ein Stern, den ich im Traum erschaut,
Winkt freundlich mir mit rein'rem Licht.
Du holder Stern, zeig' mir den Pfad
Zu ihr, der ich mein Herz geweiht.
Sie will ich suchen immerdar —
Für sie bin ich zum Tod bereit!

Feen.

Heil, König, dir! Es siegte
Der herrlichste der Triebe;
Aus der Versuchung Banden
Erlöste dich die Liebe.

Aschenbrödel und König.

{ Er ist's, er ist's! }
{ Sie ist's, sie ist's! } Ich fand { ihn } wieder —
{ sie }
Vom Himmel steigt das Glück mir nieder.
Erlöst von Leiden,
Die Qual vorbei.
In himmlischen Freuden
Blüht neu uns der Mai.

Siehst du, wie sich der Lenz verschönt,
Und wie die Sonne wieder strahlt?
Das Wort hör' ich, das deinem Mund enttönt
Und seh die Welt, die sich im Aug' dir malt!

Feenkönigin.

Seht ihr in namenloser Lust
Ihr Haupt gesenkt auf seine Brust?

Chor der Feen und Geister.

Wir sehn des Königs Angesicht
Sanft leuchten in der Liebe Licht.

Schlusschor.

Streuet Blumen, windet Kränze,
Feiert sie mit Spiel und Sang:
Und bis an des Reiches Grenze
Künd' es froher Glockenklang.

Liebe lächelt auf dem Throne
Hell wie Sonnenschein,
Ist der goldnen Königskrone
Schönster Edelstein.

Freudestrahlend, jubeltönig
Geht's zum Fest, zum Tanz dahin.
Bräutigam ist unser König,
Aschenbrödel Königin.

ESK
A-16715

i 30933043